

Fusion: Die letzte Braut gerät ins Wanken



Luzern	
Fläche	37,40 km ²
Einwohnerzahl	76 702
Pro-Kopf-Verschuldung	1534 Fr.
Steuerfuss	1,75 Einh.
Steuertrag pro Kopf	2087 Fr.
Ausländeranteil	23,3%
Arbeitslosenquote	3,3%

Grafik: Janina Noser / Quelle: Lustat



Emmen	
Fläche	20,37 km ²
Einwohnerzahl	27 833
Pro-Kopf-Verschuldung	3167 Fr.
Steuerfuss	2,05 Einh.
Steuertrag pro Kopf	1337 Fr.
Ausländeranteil	31,8%
Arbeitslosenquote	4,7%

So geht es weiter

ZEITPLAN th. Am 11. März 2012 stimmt die Emmen Bevölkerung darüber ab, ob der Gemeinderat mit der Stadt Luzern einen Fusionsvertrag erarbeiten soll. Im Falle einer Zustimmung würde dieser voraussichtlich bis 2014 ausgearbeitet. Über die Fusion müssten Stadt und Gemeinde erneut in separaten Abstimmungen befinden. Ende 2008 startete das Projekt «Starke Stadtregion» mit den Gemeinden Adligenswil, Ebikon, Emmen, Kriens, Horw und Luzern. In Horw verweigerte die Bevölkerung im Mai 2009 an der Urne den Beitritt. Adligenswil, Ebikon und Kriens verabschiedeten sich vor wenigen Tagen von den Planungen. Meggen wollte von Anfang an eigenständig bleiben.

Fusionsvorhaben definitiv gestorben, findet Glogner. «Eine tote Idee wird nun künstlich am Leben erhalten», ist auch SVP-Fraktionschef Reto Bieri überzeugt. «Es geht den Leuten nicht um Geld und Steuern. Sie sind heimatbewusst und wollen Eigenverantwortung.» Auch bei der städtischen SVP sehen sich die Exponenten in ihrer Haltung bestätigt. Fraktionschef Werner Schmid: «Grösse bringt Anonymität und in gewissen Kreisen auch Arroganz. Das wollten die Leute nicht.» Emmen sei zudem ein denkbar schlechter Fusionspartner: «Die Gemeinde ist schwer verschuldet, erzielt trotz hohen Steuern nur tiefe Erträge.» Ebikon und Adligenswil hätten diese Nachteile etwas auffangen können, ist Schmid überzeugt. Eine Fusion mit Emmen allein sei unter den bisherigen Bedingungen hingegen kaum zu verkraften. Schmid: «Ich frage mich, wie man den 28 000 Emmern ein Steuer geschenk finanziert.»

«Grundlegende Neubeurteilung»

Der Emmen FDP ist die Klatsche in die Knochen gefahren. «Wir müssen die Angelegenheit nun grundlegend neu beurteilen», findet Ruth Heimo-Diem, Fraktionschefin der FDP im Emmen Einwohnerrat. Denn eine Fusion mit der Stadt Luzern sei etwas anderes als das bisher zur Diskussion stehende Projekt «Starke Stadtregion», welches die Fusion von fünf Gemeinden umfasst. FDP-Einwohnerat Thomas Barbana befürchtet: «Die Idee des Zusammenschlusses droht zu zerbrechen, bevor die Infomationen auf dem Tisch liegen.» Obwohl ihm unter anderem Zahlen fehlen, wie viel Geld der Kanton an die Fusion beisteuert, steht Barbana der Option einer Fusion mit Luzern nach wie vor positiv gegenüber. Er kritisiert aber, dass der Gemeinderat in den letzten Monaten die Eigenständigkeit teilweise als Option aus den Augen verloren habe – und spielt den Schwärzen Peter für ein mögliches Scheitern vorsozialistisch dem Gemeinderat und einer Initiative zu.

Eine mehrheitlich aus CVP- und SP-Kreisen lancierte, innert kurzer Zeit mit 1163 Unterschriften zu Stande gekommene Initiative verlangt, dass der Emmen Gemeinderat die Voraussetzungen für eine Fusion mit der Stadt Luzern zu schaffen habe. «Die durch die Initiative veranlasste Abstimmung könnte nun zum Stolperstein werden», warnt Helmo-

«Wir müssen die Angelegenheit nun grundlegend neu beurteilen.»

RUTH HEIMO-DIEM,
FDP EMMEN

präsidentin der FDP im Stadtparlament. Doch einfach durchwinken will Döbeli eine spätere Fusionsvorlage nicht: «Falls die Emmen Bevölkerung ebenfalls Fusionserbetschaft zeigt, werden wir anschauen müssen, ob die Emmen Finanzlage für die Stadt zu verkräften ist.» Solche Fragen schon bis im März zu klären, sei auf seriöse Weise nicht machbar. Döbeli will deshalb nächste Woche mit ihren Emmen Parteikollegen über die anstehende Abstimmung sprechen.

AUSSTIEG Seit dieser Woche ist einzig Emmen noch für eine Fusion mit der Stadt Luzern im Rennen. Doch nun macht sich auch bei der FDP Skepsis breit.

EMANUEL THALER
emmanuel.thaler@luzernerzeitung.ch

Die Grossfusion in der Agglomeration Luzern erlitt am vergangenen Sonntag Schiffbruch. Zwar zeigten die Stadt Luzerner Stimmberechtigten mit 62-prozentigem Mehr Bereitschaft zu einem Zusammenschluss mit Nachbarn. Weil

jedoch reihum Absagen eintraten – aus Ebikon und Kriens mit 70 respektive 68, aus Adligenswil zwei Tage später gar mit 93-prozentiger Mehrheit – steht die Stadt nach wie vor ohne Fusionspartner da.

Deutliche Absagen überraschten

Alle Fusionsöffnungen ruhen nun auf der Gemeinde Emmen, deren Be-

völkerung erst am 11. März an der Urne über die Ausarbeitung eines Fusionsvertrages befinden wird. Die Deutlichkeit der Absagen aus den übrigen Agglomerationsgemeinden hat sowohl Fusionsbefürworter als auch -gegner überrascht – in Emmen wie in Luzern. Die Emmen SVP versucht nun, die Gunst der Stunde zu nutzen: Einwohnerrat Werner Glogner verlangt per Motion den sofortigen Rückzug des Emmen Gemeinderates aus der Projektsteuerung der «Starken Stadtregion». Denn mit den Absagen aus Adligenswil, Ebikon und Kriens sei das ursprüngliche